

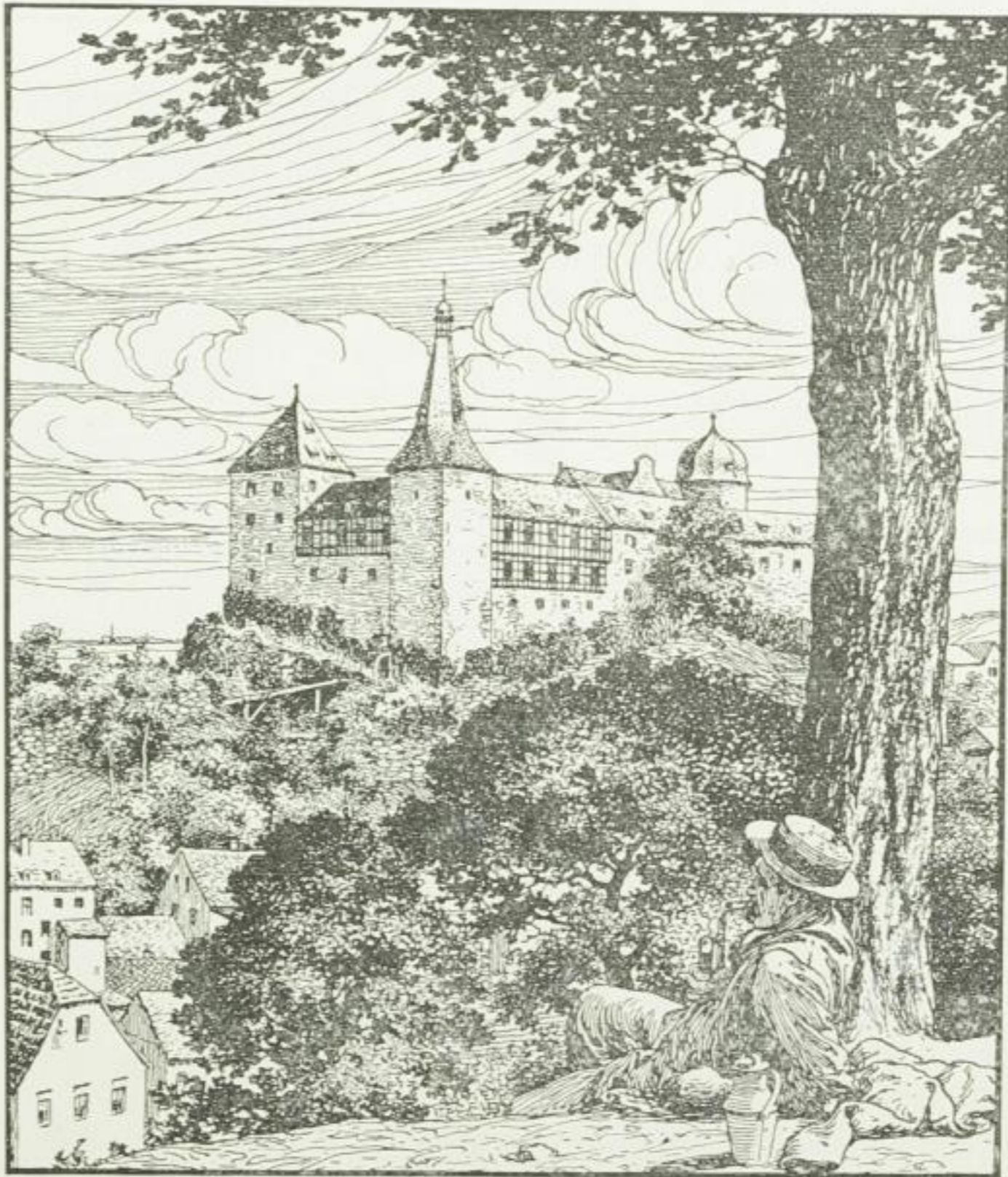
Prof. Adrian Zingg, stand, das Erzgebirge nach allen Seiten durchwandert und als Frucht dieser Reisen zahlreiche Skizzen mit heimgebracht hat. Schon als 16jähriger veröffentlichte er mit seinem Vater eine ganze Reihe erzgebirgischer „Prospecte“, in denen 70 Ansichten von Dresdens Umgebung erhalten waren. Auch die späteren Veröffentlichungen weisen Bilder aus unserer engeren Heimat auf, bis er 1838 in den 10 Ansichten merkwürdiger Gegenden in Sachsen nur Bilder aus dem Erzgebirge bot. Auch in der Sammlung romantischer Wanderungen, die Georg Weigand in Leipzig erscheinen ließ, brachte Richter in dem Bande, der die sächsische Schweiz behandelte, eine Reihe Ansichten unseres Gebirges. Von all diesen Veröffentlichungen hat Pfarrer Löscher, der mit der Vollendung seines Werkes „Ludwig Richter und das Erzgebirge“ beschäftigt ist, die Originalstiche ausgestellt und dazu die Abdrücke nach den für genanntes Werk geschaffenen Klischees.

Richter hat aber nicht nur weitere Zeichnungen und Bilder von Freiberg, Graupen, Wechselburg u. a., sondern auch Vorgänge aus der Geschichte des Erzgebirges illustriert. Auch diese Darstellungen, die fast ganz vergessen waren, bietet die Ausstellung in den Originalausgaben und Abzügen. Wir sehen die Lithographien aus Textors Bilder-saal, die Holzschnitte aus Dullers Geschichte u. a. Da Ludwig Richter als Landschaftszeichner als Schüler seines Vaters und seines Paten Zingg anzusehen ist, sind in dieser Abteilung zugleich eine Anzahl Werke dieser beiden Männer aufgehängt. Trotzdem Richter auf Zingg nicht gut zu sprechen ist, weil er die Darstellung der Natur in steife Regeln preßte, ist und bleibt Zingg nach dem Urteil gewichtiger Kunstkenner der Vater der sächsischen Landschaftszeichnung. Die Ausstellung bietet von ihm eine Reihe seiner be-

rühmten Aquatinta-Stiche, die hohes Ansehen genossen und von der Leipziger Messe aus in alle Welt flatterten. Und in der Tat, wir bewundern die Feinheiten dieser Umriss-Radierungen noch heute. Da thront die Augustusburg vor uns, wir schauen Schloß Gnanstein, Kriebstein und Egerbrück in Böhmen u. a.

Auch eine Anzahl Radierungen Zingg's nach Dietrich sind ausgestellt. Die Skizzen seiner Zeichnungen benutzte Zingg auch zu kleinen Stichen für die damals üblichen Almanache. Auch hier bietet er eine Reihe charakteristischer Bilder. Daneben sehen wir ein Bild von Kossen, das die Unterschrift trägt: nach Zingg von E. A. Richter.

Von Richters Vater ist ferner ein sehr großer Stich von Scharfenstein da. Bei diesen Vorarbeiten zum genannten Richter-Werke ist es dem Verfasser gelungen, dem Gedanken weiter nachzugehen, den



Schloß Mylau i. B. Von Prof. Wold. Müller.